

Fund der Gewöhnlichen Natternzunge (*Ophioglossum vulgatum*)

Im Rahmen der Kartierarbeiten zum FFH-Managementplan „8033-371.09 Moränenlandschaft zwischen Ammer- und Starnbergersee“ wurde im Mai 2017 von Reinhard Engemann ein neuer Wuchsort des seltenen Farns entdeckt.

Bisher waren im Landkreis Starnberg zwei Wuchsorte bekannt: im Pionierübungsgelände in Krailing, ein Standort mit nur einzelnen Pflanzen und in Pöcking. Letzterer ist erst 2015 von Dr. Rudi Netzsch gefunden worden und umfasst gut zwei Dutzend Pflanzen. Der jetzt neu entdeckte Standort in der Nähe von Andechs-Frieding ist ein richtig großes Vorkommen auf unserer Eigentumsfläche mit mehreren hundert Individuen.

Die Natternzunge ist eine unscheinbare Pflanze. Im ersten Moment möchte man gar nicht meinen, dass es sich dabei um eine Farnpflanze handelt. Sie besteht hauptsächlich aus einem etwa eiförmigen glattrandigen Blatt. Erst der Sporenträger, der mit etwas Phantasie wie eine Zunge aussieht, der sich aus dem Stängel schiebt und deutlich länger als das Blatt wird, lässt einen Farn vermuten.

Die Gewöhnliche Natternzunge wächst meist auf feuchten Standorten. Sie verträgt keine intensive landwirtschaftliche Nutzung, keine Entwässerung und ist sehr selten. In Bayern ist sie auf der Roten Liste als 3 (gefährdet) eingestuft.

Jetzt ist sie in einem ehemaligen, zugewachsenen Toteisloch entdeckt worden, was seit mehr als 10 Jahren nicht mehr gepflegt wird und brach gefallen ist.

Die Brache könnte ihr womöglich auf Dauer zu schaffen machen, zumal sich dort die Goldrute ausbreitet, so dass wir die Fläche nun doch einer gelegentlichen Pflege unterziehen sollten, was allerdings sehr aufwändig ist, da sie extrem bultig und nass und damit nur mit dem Freischneider mähbar ist.

Helene Falk



Gemeine Natternzunge (*Ophioglossum vulgatum*)



Fotos: Helene Falk